

## **CEWS - Newsletter Nr.15/ 2002 Dezember 2002**

### **Inhalt**

#### **1. Wissenschaftspolitik**

- 1.1 Positionspapier der Kultusministerkonferenz zum Thema Hochschule und Gesellschaft**
- 1.2 Juniorprofessoren und neues Besoldungsrecht: Baden-Württembergische Universitäten begrüßen Eckpunkte der Landesregierung zur Dienstrechtsreform an den Hochschulen**
- 1.3 KMK-Vereinbarung über Lehrverpflichtungen**
- 1.4 NRW: Ergänzung des Qualitätspakts mit den Hochschulen des Landes unterzeichnet**
- 1.5 Informations-Dokumentationssystem Hochschule - Ein Projekt im Aufbau**
- 1.6 Weiterbildungsstudiengang "Hochschul- und Wissenschaftsmanagement" an der FH Osnabrück**

#### **2. Gleichstellungspolitik**

- 2.1 Gesetzliche Quoten für Vorstände von Aktiengesellschaften in Schweden und Norwegen geplant**
- 2.2 BMBF fördert Beratungsprojekt für Frauen in der Informatik**
- 2.3 Kontaktstudium Frauen in Führung (FiF)**

#### **3. Hochschulen**

- 3.1 Gender Mainstreaming an Hochschulen - Symposium des Verbands Baden-Württembergischer Wissenschaftlerinnen (VBWW) am 16. November 2002**
- 3.2 Reform der DoktorandInnenausbildung**
- 3.3 "Gießener Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften" (GGK) - Gießener Modell der Doktorandenausbildung im Bereich der Kulturwissenschaften**
- 3.4 Wissenschaftsrat empfiehlt flächendeckende Einführung von Promotionskollegs**
- 3.5 Sitzung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung**
- 3.6 Zielvereinbarungen als neues Steuerungsinstrument für zentrale wissenschaftliche Einrichtungen an der Ruhr-Universität Bochum**
- 3.7 Frauenanteil an Professuren auf 11,2 Prozent gestiegen - 47,1 Prozent Studentinnen**
- 3.8 Kindergärten an Universitäten dürfen Zuschüsse erhalten**
- 3.9 Ergebnisse der Umfrage zum Kinderbetreuungsbedarf an der Universität Tübingen**
- 3.10 Walk safe - Mehr Sicherheit auf dem Campus der Universität Heidelberg**

## [4. Forschungseinrichtungen](#)

**4.1 Tagungsbericht: Wissenschaftsorganisationen im Wandel - Neue Perspektiven für die Gleichstellungspolitik?**

## [5. Europa und Internationales](#)

**5.1 Start des Informationsdienstes zum 6. Forschungsrahmenprogramm**

**5.2 Ausschreibung der EU-Kommission: ExpertInnen für die Evaluation von Projektvorschlägen gesucht**

## [6. Frauen- und Genderforschung](#)

**6.1 Tagungsbericht: "Gender - from costs to benefits", 6th Interdisciplinary and International Symposium on Gender Research at Kiel University**

**6.2 Ergänzungen zum Tagungsbericht (CEWS)**

**6.3 Dokumentation zu Forschungsarbeiten im Gender-Bereich**

## [7. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine](#)

**7.1 VolkswagenStiftung verstärkt die personenbezogene Wissenschaftsförderung**

**7.2 "DAAD-Leibniz-Stipendien"**

**7.3 ROSALIND FRANKLIN FELLOWSHIPS - Fellowships for women in science (tenure-track)**

**7.4 EU-Gemeinschaftsstrategie für die Gleichstellung von Frauen und Männern**

## [8. Ehrungen](#)

**8.1 Zwei Forscherinnen erhalten Zukunftspreis 2002**

**8.2 Lateinamerika-Expertin erhält Margherita-von-Brentano-Preis**

**8.3 Leibniz-Preis 2003**

**8.4 Erste Frau an der Spitze der Cambridge-Universität**

## [9. Termine](#)

**10. Zitierhinweis**

## [11. Neuerscheinungen](#)

## [12. Impressum](#)

## **1. Wissenschaftspolitik**

### **1.1 Positionspapier der Kultusministerkonferenz zum Thema Hochschule und Gesellschaft**

Die Kultusministerkonferenz hat auf ihrer 300. Sitzung am 05. Dezember 2002 in Bonn ein Positionspapier verabschiedet, das die Leistungen der Hochschulen für die Gesellschaft darstellt und würdigt. Bei der Identifizierung und Lösung politischer, sozialer, ökonomischer, ökologischer und kultureller Bedürfnisse und

Probleme ist den Hochschulen eine zentrale Rolle in der modernen Wissensgesellschaft zugewachsen.

Für ein rohstoffarmes Land wie Deutschland stellt die hohe Qualifizierung seiner Menschen eine wichtige Ressource dar. Moderne Hochschulen sind dabei Orte sowohl der wissenschaftlichen Bildung als auch der Berufsqualifizierung. Die neuen gestuften und international üblichen Studienabschlüsse Bachelor und Master ermöglichen mit einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss bereits nach drei Jahren einen schnellen Berufseinstieg. Zudem vermitteln die Hochschulen die entscheidenden Schlüsselqualifikationen für die sich entwickelnde Wissensgesellschaft: Die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen, Kommunikationskompetenz, kritisches Denken, Abstraktionsvermögen, Dialogfähigkeit und Kooperationsbereitschaft. Vor allem die Kulturwissenschaften sichern das kollektive Gedächtnis und leisten damit einen wesentlichen und unverzichtbaren Beitrag zur Sinnstiftung, Orientierung und Identitätsbildung.

Die Leistungen der Forschung werden immer wichtiger auch für den Erfolg der Wirtschaft. Hochschulen kooperieren daher verstärkt mit Unternehmen, um Forschungsergebnisse unmittelbar in praktische Anwendungen umzusetzen. Die Hochschulen stellen sich dem Wettbewerb und lassen sich am Nutzen der von ihnen erzeugten Ergebnisse messen. Hochschulen sind zugleich Impulsgeber für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region. Sie sind oft in der Lage, bestehende Innovationsschwächen durch die Ausbildung hoch qualifizierten Nachwuchses zu mindern.

Die an den Hochschulen tätigen WissenschaftlerInnen arbeiten im internationalen Wettbewerb und stellen ihre Ergebnisse der internationalen scientific community vor. Studierende und Absolventen deutscher Hochschulen sollen befähigt werden, überall auf der Welt studieren, arbeiten, forschen und lehren zu können. Zugleich sucht Deutschland den geistigen Austausch, die wissenschaftliche Zusammenarbeit und das gemeinsame Studium mit Menschen anderer Nationen. Die Hochschulen sind darum ideale Vermittler zwischen den Kulturen.

Bis 2010 soll der Europäische Hochschulraum errichtet sein. Ziel sind gestufte Studiensysteme, eine höhere Mobilität, gegenseitige Anerkennung der Qualitätssicherung sowie eine internationale Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen.

Pressemitteilung zur 300. Plenarsitzung: <http://www.kmk.org/aktuell/home.htm>

## **1.2 Juniorprofessoren und neues Besoldungsrecht: Baden-Württembergische Universitäten begrüßen Eckpunkte der Landesregierung zur Dienstrechtsreform an den Hochschulen**

Der baden-württembergische Ministerrat beschloss am 19.11.2002 Eckpunkte zur Umsetzung der Dienstrechtsreform in Baden-Württemberg. Darin geht es zum einen um die Einführung von Juniorprofessoren und zum anderen um die neue Besoldungsstruktur der ProfessorInnen, die ab dem Jahr 2005 gelten soll. Danach wird die Habilitation als Zugangsweg zur Professur beibehalten, es gibt auch nach der Juniorprofessur weitere befristete Beschäftigungsmöglichkeiten. Bei der Professorenbesoldung hat sich das Land dafür ausgesprochen, die Entscheidung über die Höhe der Gehälter künftig an die Hochschulen zu übertragen.

<http://www.uni-heidelberg.de/presse/news/2211dienstrecht.html>

## **1.3 KMK-Vereinbarung über Lehrverpflichtungen**

Die Länder haben künftig einen größeren Gestaltungsspielraum beim Einsatz des wissenschaftlichen Personals in der Lehre an den Hochschulen. Die Kultusministerkonferenz hat die Vereinbarung, die die Lehrverpflichtung der Professorinnen und Professoren sowie des weiteren Lehrpersonals an Hochschulen regelt, an die neue Personalstruktur des Hochschulrahmengesetzes angepasst.

Für die durch das Hochschulrahmengesetz neu eingeführten Juniorprofessuren haben sich die Länder auf eine Regellehrverpflichtung von 4 Lehrveranstaltungsstunden in der ersten Anstellungsphase (ersten 3 Jahre der Juniorprofessur) und 4 bis 6 Lehrveranstaltungsstunden in der zweiten Anstellungsphase (4. bis 6. Jahr der Juniorprofessur) verständigt. Mit dieser Regelung werden die Juniorprofessorinnen und -professoren entsprechend ihrer dienstrechtlichen Stellung zum Einen fest in die Lehre der Hochschulen eingebunden; zum Anderen wird Ihnen aber auch der nötige Freiraum für Forschung und für weitere wissenschaftliche Qualifikation eröffnet.

Mit der Erweiterung des Gestaltungsspielraums beim Einsatz des wissenschaftlichen Personals in der Lehre soll den Ländern und Hochschulen die Möglichkeit eröffnet werden, flexibler auf die konkrete Nachfrage nach Lehre reagieren zu können. Ein geeignetes Instrument dafür ist die Berücksichtigung von Zeitkonten. Dadurch ist es möglich, entsprechend den sich abzeichnenden unterschiedlichen Anforderungen einen zeitweilig über die Regellehrverpflichtung hinausgehenden größeren Einsatz in der Lehre durch Reduzierungen der Lehrverpflichtungen zu einem späteren Zeitpunkt auszugleichen. Weiterhin ist vorgesehen, dass das Landesrecht die Lehrverpflichtung von Professorinnen und Professoren an Universitäten auch abweichend von der Regellehrverpflichtungen von 8 Lehrveranstaltungsstunden festlegen kann. In Numerus-clausus-Fächern muss jedoch sichergestellt sein, dass bei Reduzierungen der Lehrverpflichtung einzelner Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern das Lehrangebot der Lehreinheit insgesamt nicht verringert wird.

Pressemitteilung zur 300. Plenarsitzung: <http://www.kmk.org/aktuell/home.htm>

#### **1.4 NRW: Ergänzung des Qualitätspakts mit den Hochschulen des Landes unterzeichnet**

Ministerpräsident Peer Steinbrück, die Ministerin für Wissenschaft und Forschung, Hannelore Kraft, und die Vorsitzenden der Landesrektorenkonferenzen für die Universitäten und Fachhochschulen, Professor Helmut Hoyer und Professor Joachim Metzner, unterzeichneten am 5.12.2002 die Ergänzung des Qualitätspakts zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und den Hochschulen des Landes.

Der Geltungsbereich des 1999 unterzeichneten Qualitätspaktes wird auf die Fachbereiche Medizin ausgeweitet. Die Ausnahmen von Restriktionen im Haushaltsvollzug wird bis einschließlich Haushaltsjahr 2006 verlängert. Falls aufgrund der Haushaltslage für 2003 die Pauschbeträge zur Finanzautonomie abgesenkt werden, wird in späteren Haushaltsjahren angestrebt, diese wieder auf das Niveau 2002 anzuheben. Weitere Vereinbarungen betreffen Mieterhöhungen, den baulich-technischen Erneuerungsbedarf und mögliche Einnahmen aufgrund eines "Studienkonten- und -finanzierungsgesetzes (StKFG)".

Der Rektor der Universität zu Köln, Professor Dr. Tassilo Küpper, hat in einem Brief an den Ministerpräsidenten Peer Steinbrück dessen Behauptung widersprochen, mit der Ergänzung des Qualitätspakts zwischen Hochschulen und Land werde die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Wissenschaft in NRW abgesichert. Die für das nächste Jahr vorgesehenen Kürzungen schwächen, um nur einige Beispiele zu nennen, die strategische Forschungsförderung, die Internationalisierung des Studienstandortes NRW und die erst im vergangenen Jahr mit großem Elan eingerichteten "International Graduate Schools".

[http://www.nrw.de/aktuell/titel\\_pm04.htm](http://www.nrw.de/aktuell/titel_pm04.htm)

<http://www.uni-koeln.de/pi/i/2002.212.htm>

#### **1.5 Informations-Dokumentationssystem Hochschule - Ein Projekt im Aufbau**

Bisher ist es nicht möglich, vorhandenes Wissen, insbesondere wissenschaftliche Erkenntnisse über Entwicklungs- und Reformprozesse im Hochschulbereich bzw. die Potenziale der Forschung über Hochschulen rationell abzurufen und inhaltlich differenziert zu recherchieren. In derzeitigen Fachinformations- und Bibliothekssystemen sind Hochschulfragen jeweils nur partiell enthalten und inhaltlich sehr grob erschlossen. Mit dem Projekt soll dieses Problem gelöst werden. Ziel ist es, die konzeptionellen und inhaltlichen Grundlagen sowie organisatorischen und rechentechnischen Voraussetzungen für ein modernes, funktionstüchtiges Informations-Dokumentations-System Hochschule (Kurzform: ids hochschule) zu schaffen, das diese Aufgabenstellung mit qualitativ neuem Anspruch und dauerhaft löst.

Das Projekt umfasst

- die notwendigen Entwicklungs- und Implementierungsarbeiten für ein neues Datenbanksystem im Internet (Prototyp) einschließlich Auswahl geeigneter Software/Information Retrieval, Qualifizierung der Auswahlkriterien für Informationen, Weiterentwicklung des Begriffssystems sowie Standardisierung von Arbeitsgrundlagen für die Dokumentation,
- das Erstellen und Testen weiterer neuer Informationsangebote,

- das Erproben arbeitsteiliger Dokumentation mit ausgewählten Partnern und den Neuaufbau eines Informationsverbundes - national und international.

Das Projekt wird vom HoF Halle-Wittenberg durchgeführt.

<http://hsdbs.hof.uni-halle.de:8080/>

## **1.6 Weiterbildungsstudiengang "Hochschul- und Wissenschaftsmanagement" an der FH Osnabrück**

Eine Anschubfinanzierung von insgesamt 210.000 Euro erhält die FH Osnabrück vom Stifterband für die deutsche Wissenschaft, um zum Sommersemester 2003 mit dem berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang "Hochschul- und Wissenschaftsmanagement" beginnen zu können. An der Ausschreibung des Stifterverbandes hatten sich bundesweit zehn Universitäten und Fachhochschulen beteiligt.

Der Studiengang wendet sich an das Leitungs- und Verwaltungspersonal, das im Zuge von mehr Eigenverantwortlichkeit, Wettbewerb und Wirtschaftlichkeit für die Hochschulen zunehmend Management- und Steuerungsaufgaben zu bewältigen hat. Der Studiengang dauert vier Semester, die Präsenzveranstaltungen finden freitags statt. Als Abschluss wird der internationale Abschluss Master of Business Administration (MBA) verliehen und zugleich wird der Zugang zum höheren Dienst eröffnet. Das entsprechende Akkreditierungsverfahren wird derzeit in Gang gesetzt.

Der Studiengang konzentriert sich inhaltlich auf vier Themenbereiche: Führungs- und Managementmethoden, Kommunikation, Grundlagen des Wissenschaftssystems und Praxistransfer. In der Lehrinheit Kommunikation, die sich über drei Semester erstreckt, werden u.a. mit Hilfe Video unterstützter Trainings typische Gesprächssituationen wie Mitarbeiter- und Vorgesetztengespräche, Kritik- und Konfliktgespräche sowie das Führen im Team eingeübt. Zudem sieht das Curriculum Praxiswochen vor, die im Wechsel an Fachhochschulen, Universitäten und außeruniversitären Wissenschaftsorganisationen durchgeführt werden.

BewerberInnen müssen über ein abgeschlossenes Hochschulstudium oder eine vergleichbare Vorbildung und über eine in der Regel mindestens einjährige einschlägige Berufspraxis im Wissenschaftsbereich oder in einer öffentlichen Unternehmung oder im kommunalen Bereich verfügen. Zum Sommersemester 2003 werden 25 Studienplätze vergeben, Bewerbungsschluss ist der 15. Februar 2003.

[http://www.fh-osnabrueck.de/dhtml/02index\\_pessemitt\\_dy.htm](http://www.fh-osnabrueck.de/dhtml/02index_pessemitt_dy.htm)

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

## **2. Gleichstellungspolitik**

### **2.1 Gesetzliche Quoten für Vorstände von Aktiengesellschaften in Schweden und Norwegen geplant**

In Norwegen und Schweden arbeiten die Regierungen an gesetzlichen Quoten für Vorstände von Aktiengesellschaften. 40 bzw. 25 Prozent der Posten sollen bis 2005 mit Frauen besetzt sein. An qualifizierten Kandidatinnen soll es keinen Mangel geben.

Eine Gesetzesvorlage, die sich bereits im Familien- und Gleichstellungsministerium in Oslo befindet, sieht vor, 40 Prozent der Vorstandsposten in börsennotierten Aktiengesellschaften in Norwegen ab 2005 mit Frauen zu besetzen. Zu Beginn des Jahres 2002 soll das Parlament hierüber abstimmen, eine Mehrheit wird schon jetzt als sicher angenommen.

Die ehemalige Gleichstellungsministerin und jetzige Stellvertreterin des Ministerpräsidenten Göran Persson, Margareta Winberg, arbeitet in Schweden an einem ähnlichen Gesetz. Sie hatte der Wirtschaft 1999 fünf Jahre Zeit gegeben, zu einer "Verbesserung der Frauenrepräsentation" in AG-Vorständen zu kommen. Falls



sich an der derzeitigen Situation nichts ändert, will Winberg dem Parlament 2004 eine gesetzliche Quotierungsregelung vorlegen.

Weitere Informationen: <http://www.taz.de/pt/2002/11/28/a0084.nf/text.name.askXJFA5s.n,5>

## **2.2 BMBF fördert Beratungsprojekt für Frauen in der Informatik - Staatssekretär Dr. Thomas: "Frauen müssen ihre Chancen in Zukunftsberufen stärker nutzen"**

(Pressemitteilung des BMBF vom 06.12.02)

Der Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Dr. Uwe Thomas, will Frauen stärker als bisher für die Informatik und die Ingenieurwissenschaften gewinnen. Die Förderung von Frauen für diese Berufsfelder sei ihm ein wichtiges Anliegen, sagte Thomas am Freitag in Böblingen. Er zog dort eine positive Bilanz des vor zwei Jahren gestarteten BMBF-Modellprojektes "Mentoring für Informatikerinnen" (MUFFIN21).

Im Rahmen von MUFFIN21 wurden Studentinnen bei der Planung ihrer beruflichen Karriere von Beraterinnen aus Forschungseinrichtungen und Firmen der Initiative D21 unterstützt. Die beteiligten Unternehmen nutzen das Mentoring-Programm, um mehr weibliche Nachwuchskräfte zu gewinnen.

Die IBM Deutschland Entwicklung GmbH ist eines der beteiligten Unternehmen. Geschäftsführer Herbert Kircher bezeichnete die Zahl von Frauen in den IT-Studiengängen in Deutschland im europäischen Vergleich als viel zu niedrig. "Es ist eine gemeinsame Aufgabe von Unternehmen, Forschung und Politik dies zu ändern." IBM fördere mit eigenen Mentorinnen die Frauen aktiv auf ihrem technischen Karriereweg.

Der Vorstand der Fraunhofer Gesellschaft, Prof. Dr. Dirk Meints Polter, ist von dem Mentoring-Programm ebenfalls überzeugt. "Die Fraunhofer Gesellschaft wird die Weiterentwicklung der Netzwerke unterstützen, denn davon profitieren nicht nur die Studentinnen, sondern alle Fraunhofer-Institute, die qualifizierten Nachwuchs suchen."

Im Rahmen von MUFFIN21 haben sich die Studentinnen in den vergangenen zwei Jahren mit ihren Beraterinnen alle sechs bis acht Wochen zum Erfahrungsaustausch getroffen. Sie spielten Bewerbungssituationen durch und besprachen Vorträge und Diplomarbeiten. Die Frauen entwickelten so unter anderem ein Netzwerk, das sie bei ihrer Karriereplanung zukünftig nutzen können. Neben zahlreichen Workshops zur fachlichen Arbeit wurden auch Fragen bearbeitet, wie etwa die berufliche Karriere mit dem Wunsch nach einem Familienleben verbunden werden kann. Ein begleitend erstelltes Handbuch gibt Tipps und Hinweise für Mentoring-Projekte.

Weitere Informationen:

<http://www.muffin21.de>

## **2.3 Kontaktstudium Frauen in Führung (FiF)**

Am **17. Januar 2003** beginnt der siebte Durchgang des Kontaktstudiums "Frauen in Führung (FiF)". Das Angebot der Uni Karlsruhe richtet sich gezielt an Frauen, die Führungspositionen anstreben und sich weiterentwickeln wollen in Führungskompetenz, Präsentation, Projektmanagement und dem Managen von Veränderungsprozessen.

Ansprechpartnerinnen:

Anke Diez, Dipl.-Päd.  
Telefon 07 21 - 608 - 60 64  
Telefax 07 21 - 608 - 39 70  
E-Mail: [anke.diez@verwaltung.uni-karlsruhe.de](mailto:anke.diez@verwaltung.uni-karlsruhe.de)

### **Seminarbetreuung**

Christiane Fallah

Telefon 07 21 - 608 - 66 51 / 43 96

Telefax 07 21 - 608 - 39 70

E-Mail: kww@uni-karlsruhe.de

Weitere Informationen zu den einzelnen Seminarbausteinen, Seminardauer und Gebühren:

<http://www.uni-karlsruhe.de/~kww/html/146.html>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

### 3. Hochschulen

#### 3.1 Gender Mainstreaming an Hochschulen

##### **Symposium des Verbands Baden-Württembergischer Wissenschaftlerinnen (VBWW) am 16. November 2002**

Pressemitteilung des Verbandes Baden-Württembergischer Wissenschaftlerinnen VBWW: Prof. Landfried, HRK, sagt Gender Trainings für Hochschulrektoren zu

Gleiche Chancen für Frauen und Männer an Hochschulen war Thema des diesjährigen Symposiums des Verbandes Baden-Württembergischer Wissenschaftlerinnen (VBWW) am 16.11. im Marstallhof der Universitätsstadt Heidelberg, zu dem die Vorsitzende, Prof. Dr. Brigitte Frank, geladen hatte. "Gender Mainstreaming ist eine große Chance für die Hochschulen sich zu profilieren", so der Vorsitzende der Hochschulrektorenkonferenz, Prof. Dr. Klaus Landfried. Das schließt nach seiner Meinung auch die Schaffung von Kompetenzzentren ein, aus denen "selbstbewusste Frauen sich rekrutieren können" oder langfristig ein "Job Sharing im Wissenschaftsbereich". Auch die übrigen Personen des hochkarätig besetzten Podiums sahen die realistische Chance, das Gender-Thema über Anreize in die Hochschulen hineinzutragen. "Mit Appellen kommt man hier nicht weiter", so Prof. Dr. Falk Roscher, Landesrektorenkonferenz der Fachhochschulen, "Gender Mainstreaming muss die generelle Vorgabe des Landes sein." Der VBWW fordert deutliche Signale des Wissenschaftsministeriums für die praktische Durchsetzung im Hochschulalltag. "Die Signale werden aufgrund der Beschlusslage kommen", bestätigte Ministerialdirigent Dr. Hagmann. Wiederholt wies er darauf hin, dass man einen Bewusstseinswandel nicht verordnen könne, sondern er müsse sich mit viel Überzeugungsbildung und Beharrlichkeit allmählich entwickeln. Diese Position vertrat auch Staatssekretärin Dr. Johanna Lichy (Sozialministerium) in ihrer Eingangsrede: "Frauen- und Gleichstellungspolitik ... muss zu einem Wandel des Rollenverständnisses von Frauen und Männern führen."

Der VBWW fordert jedoch Taten und hat daher eine Resolution verabschiedet:

1) Gender Mainstreaming und Studienreform: Integration von Gender Studies in das Standardangebot der Hochschulen - mit Prüfungsrelevanz. 2) Gender Mainstreaming und Berufungen: Bei der Gremienbesetzung muss ein Frauen- bzw. Männeranteil von 40 % gewährleistet sein, ebenso eine geschlechtergerechte Begutachtung. 3) Gender Mainstreaming und familiäre Pflichten: Eine gendersensible Personalentwicklung ist gefordert, die Kinderbetreuung mit einbezieht. 4) Die Einführung des Gender Mainstreamings erfordert Trainings für Entscheidungstragende auf allen Hierarchie-Ebenen, die Institutionalisierung eines Beobachtungs- und Kontrollsystems mit Berichtspflicht und öffentlicher Diskussion. - Dies alles heißt auch die Einführung eines Gender Budgetings, damit Mittel zur Umsetzung des Gender Mainstreaming umgeschichtet werden können.

Hoffen wir darauf, dass das Wissenschaftsministerium zur Einführung des Gender Mainstreaming den Aufruf der VBWW-Vorsitzenden, Prof. Dr. Brigitte Frank (Universität Hohenheim), übernimmt und zu "seinen" Universitätsrektoren tatsächlich sagt: "Kinder, ihr müsst!!" Eine unmittelbare Wirkung des Symposiums: Prof. Landfried wird in den Senat der Hochschulrektorenkonferenz einen Gender Mainstreaming Experten einladen, der die - ausschließlich männlichen - Rektoren "auf das Thema einschwören wird!"

Redaktion:

VBWW, c/o Dr. Helga Jud-Krepper, Mülbergerstr. 65, 73728 Esslingen

Tel.: 0711 317935, Fax: 0711 3169073 email: [Jud-Krepper\\_Helga@ph-ludwigsburg.de](mailto:Jud-Krepper_Helga@ph-ludwigsburg.de);

Internet: <http://www.vbww.net/>

### 3.2 Reform der DoktorandInnenausbildung

Am 09.12.2002 trafen sich Projektverantwortliche von 42 Internationalen Promotions-Programmen zu ihrer ersten Jahrestagung an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Diese Modellcharakter tragenden Promotionsprogramme sind als ein wirksamer Beitrag zur Reform des Doktorandenstudiums und zur Stärkung der internationalen Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Forschungsstandortes Deutschland gedacht. Durch klare Strukturierung und Transparenz sowie durch ihren besonderen internationalen Charakter sollen sie zur zur Behebung struktureller Defizite in der Doktorandenausbildung beitragen. Unter dieser Zielsetzung fördern die beiden Wissenschaftsorganisationen DFG und DAAD seit 2001 aus Mitteln des Bundes (BMBF) in einer gemeinsamen Initiative das Programm "Promotion an Hochschulen in Deutschland (PHD)".

Pressemitteilung vom 02.12.2002: [http://idw-online.de/public/zeige\\_pm.html?pmid=56673](http://idw-online.de/public/zeige_pm.html?pmid=56673)

Nähere Informationen zu dem Promotionsprogrammen:

Dr. Mathias Pätzold, DAAD, Tel.: 0228 882 573, E-Mail: [paetzold@daad.de](mailto:paetzold@daad.de)

Dr. Robert Paul Königs, DFG, E-Mail: [Robert-Paul-Koenigs@dfg.de](mailto:Robert-Paul-Koenigs@dfg.de)

Klaus Dieter Schröder, BMBF, E-Mail: [klaus-dieter.schroeder@BMBF.BUND.DE](mailto:klaus-dieter.schroeder@BMBF.BUND.DE)

### 3.3 "Gießener Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften" (GGK) - Gießener Modell der Doktorandenausbildung im Bereich der Kulturwissenschaften

Am 6. Dezember 2002 fand die offizielle Eröffnungsfeier des Gießener Graduiertenzentrums Kulturwissenschaften (GGK) statt.

Um die Defizite der kulturwissenschaftlichen DoktorandInnenausbildung in Deutschland, wie zu lange Promotionszeiten, mangelnde Transparenz und "Einzelkämpfertum" etc., zu beheben, soll im GGK die Promotion als Ausbildungs- und Qualifikationsphase neu konzipiert und strukturiert werden. Neben individueller Betreuung und intensiver Beratung bietet das GGK ein zielgruppenspezifisches Lehr- und Ausbildungsprogramm an. Zwei zentrale Bausteine dieses speziell auf die Wünsche und Bedürfnisse der Promovierenden in den Kulturwissenschaften abgestimmten Programms sind der so genannte "Grundkurs Promotion" als Einführung und der "Aufbaukurs Promotion". Zudem können sich die DoktorandInnen in derzeit neun interdisziplinären Arbeitsgruppen engagieren.

Die Ziele des GGK sind:

- die Entwicklung einer strukturierten, durchschaubaren und effizienten DoktorandInnenausbildung
- die Verkürzung der Promotionsdauer
- die Steigerung der Attraktivität der Universität Gießen für auswärtige und ausländische Promovierende, insbesondere für Doktorandinnen und Doktoranden, die nicht im Rahmen eines der bereits bestehenden Graduiertenkollegs der DFG gefördert werden.

Im Rahmen des "Career Service" hilft das GGK mit Informations-Veranstaltungen bei der persönlichen Zielfindung und auch bei der gezielten Herstellung von Kontakten zu möglichen Arbeitgebern, unabhängig davon, ob eine Hochschullaufbahn oder eine Karriere außerhalb der Universität geplant ist.

Weitere Informationen:

[http://idw-online.de/public/zeige\\_pm.html?pmid=56667](http://idw-online.de/public/zeige_pm.html?pmid=56667)



<http://www.uni-giessen.de/graduiertenzentrum>

### 3.4 Wissenschaftsrat empfiehlt flächendeckende Einführung von Promotionskollegs

Der Wissenschaftsrat hat auf seinen Novembersitzungen Empfehlungen zur Reform der DoktorandInnenausbildung verabschiedet, die maßgeblich dazu beitragen sollen, Qualität und Attraktivität der DoktorandInnenausbildung in Deutschland zu steigern.

Um eine durchgreifende Reform zu erreichen, empfiehlt der Wissenschaftsrat die flächendeckende Einführung von Promotionskollegs. Diese sehen einen Zusammenschluss von HochschullehrerInnen vor, die in gemeinsamer Verantwortung Promovierende auswählen, ausbilden, betreuen und gute Forschungsbedingungen sicherstellen. Promotionskollegs sollen ein anspruchsvolles Studienprogramm anbieten. Der Wissenschaftsrat geht davon aus, dass eine verbesserte Betreuung in den Promotionskollegs zur Verkürzung der Promotionszeiten beitragen wird.

Die Empfehlungen des Wissenschaftsrates, seine Stellungnahme zum DFG-Programm der Graduiertenkollegs und statistische Informationen zur DoktorandInnenausbildung sind als pdf-Dateien abrufbar unter:

[http://www.wissenschaftsrat.de/presse/pm\\_2302.html](http://www.wissenschaftsrat.de/presse/pm_2302.html)

### 3.5 Sitzung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung

Die für Montag, 18. November 2002, geplante Sitzung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung unter Vorsitz des Stellvertretenden Vorsitzenden der BLK, Herrn Hans Zehetmair, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst musste wegen Verhinderung der Vorsitzenden und Erkrankung des stellvertretenden Vorsitzenden abgesagt werden. Im Mittelpunkt der Sitzung mit dem Bund und den Bildungsministerinnen und -ministern der Länder sollte, so die Pressemitteilung vom 15. November 2001, unter anderem die Verlängerung des Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP) bis 2006 stehen. Die Verbesserung der Infrastruktur und die Internationalisierung des Studiums sollten in das verlängerte Programm aufgenommen werden.

<http://www.blk-bonn.de/pressemitteilungen/pressemitteilungen.htm>

### 3.6 Zielvereinbarungen als neues Steuerungsinstrument für zentrale wissenschaftliche Einrichtungen an der Ruhr-Universität Bochum

In Zusammenarbeit mit dem Centrum für Hochschulentwicklung, Gütersloh, erarbeitete die Ruhr-Universität Bochum als Pilotprojekt Zielvereinbarungen für die zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen. Entwickelt wurden u.a. Leitlinien des Rektorats für Zielvereinbarungen, ein Vereinbarungsmuster sowie als Beispieltext die Zielvereinbarung mit dem Institut für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik.

Leider enthalten diese Papiere **keinerlei Vereinbarungen zu der Hochschulaufgabe Gleichstellung.**

<http://www.che.de/html/zielvereinbarungen.htm>

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/pressemitteilungen-2002/msg00334.html>

### 3.7 Frauenanteil an Professuren auf 11,2 Prozent gestiegen - 47,1 Prozent Studentinnen

Gegenüber dem Vorjahr stieg der Frauenanteil an Professuren 2001 von 10,5 Prozent auf 11,2 Prozent. Auch bei den Promotionen (35,3% gegenüber 34,3% im Vorjahr), dem hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal (27%) sowie bei den C4-Professuren (7,7%) war der Frauenanteil 2001 höher als im Vorjahr. Dagegen sank der Frauenanteil an den Habilitationen von von 18,4% auf 17,2%.

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen im gerade begonnenen Wintersemester 2002/2003 haben sich an den Hochschulen in Deutschland insgesamt 1 945 000 Studierende eingeschrieben. Die Studierendenzahl im

Wintersemester 2002/2003 erreicht damit einen neuen Höchststand. Die Studienanfängerquote, d.h. der Anteil der Erstsemester an der gleichaltrigen Bevölkerung, liegt im Studienjahr 2002 nach vorläufigen Ergebnissen bei 37,5 %. In den letzten zehn Jahren ist diese Quote um 12 Prozentpunkte angestiegen, davon in den letzten beiden Jahren insgesamt um 4 Prozentpunkte. Dies ist vor allem auf die stärkere Studienbeteiligung von Frauen sowie ausländischen und älteren Studienanfängern zurückzuführen.

Der Frauenanteil an den Studierenden nahm im Vergleich zum vorangegangenen Wintersemester 2001/2002 weiter von 46,7 % auf 47,1 % zu.

Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn, begrüßte den starken Anstieg der Studienanfängerquote. Die Bundesregierung hat gemäß Koalitionsvereinbarung das Ziel, mindestens 40 Prozent eines Jahrgangs die Aufnahme eines Hochschulstudiums zu ermöglichen.

<http://www.destatis.de/basis/d/biwiku/hoctab8.htm>

<http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2002/p4230071.htm>

<http://www.bmbf.de/presse01/757.html>

### **3.8 Kindergärten an Universitäten dürfen Zuschüsse erhalten**

Die baden-württembergischen Universitäten dürfen für Forschung und Lehre ausgewiesene Landesgelder auch für die Finanzierung von Kinderbetreuungseinrichtungen verwenden.

Nach neuesten Bestimmungen des Finanzministeriums kann die zunächst bis Anfang nächsten Jahres geltende Übergangsregelung fortgeführt werden.

Einrichtungen für die Kinderbetreuung werden grundsätzlich nach der allgemeinen Kindergartenförderung des Landes finanziert. Es ist allerdings möglich, dass die Universitäten zusätzliche Angebote finanzieren, die auf die besonderen Bedürfnisse des wissenschaftlichen Personals in Forschung und Lehre zugeschnitten sind, sofern diese nicht durch die allgemeine Kindergartenförderung durch Sozialministerium, Kommunen und karitative Einrichtungen abgedeckt sind.

Haushaltsrechtler hatten in der Vergangenheit kritisiert, dass einzelne Universitäten Zuschüsse für spezielle Angebote zur Kinderbetreuung gewährt haben, da dies nicht zu den Aufgaben in Forschung und Lehre gehöre. Mit der nun geltenden Bestimmung sei eine klare Regelung geschaffen worden, so Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankenberg. "Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist Voraussetzung für eine wirksame Frauenförderung im wissenschaftlichen Bereich. Mit der jetzigen Regelung sind wir diesem Ziel ein gutes Stück näher gerückt."

Quelle: Pressemitteilung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Baden-Württemberg vom 16.10.2002, Nr. 185/2002.

<http://www.mwk-bw.de/Aktuelles/index.html>

### **3.9 Ergebnisse der Umfrage zum Kinderbetreuungsbedarf an der Universität Tübingen**

Im Sommersemester 2002 hat die Universitätsfrauenbeauftragte in Kooperation mit dem Personalrat und der Frauenvertreterin für den Nichtwissenschaftlichen Dienst eine Umfrage zum Kinderbetreuungsbedarf bei den Mitgliedern der Universität Tübingen durchgeführt.

Die Auswertung dieser Umfrage ergab, dass der Mangel an Betreuungsmöglichkeiten insbesondere für die unter Dreijährigen dramatisch ist. Aber auch im Bereich der 3 bis 6-jährigen Kinder ist der Bedarf noch nicht gedeckt. Hier gibt es zwar den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz, der in der Stadt Tübingen zu 98% genutzt wird, jedoch gibt es noch viel zu wenig Ganztagesplätze. Zusätzlichen Betreuungsbedarf besteht darüber hinaus im Bereich der Schülerhortplätze.

Der ausführliche Bericht über die Ergebnisse dieser Umfrage:

[http://www.uni-tuebingen.de/frauenbeauftragte/daten/berichte/bericht\\_kita-umfrage\\_2002.pdf](http://www.uni-tuebingen.de/frauenbeauftragte/daten/berichte/bericht_kita-umfrage_2002.pdf)

### 3.10 Walk safe - Mehr Sicherheit auf dem Campus der Universität Heidelberg

**"Walk safe"** heißt nicht nur das Informationsblatt zur Verbesserung der Sicherheit auf dem Campusgelände im Neuenheimer Feld, sondern ein ganzes Bündel von Angeboten, das allen weiblichen Studierenden und Beschäftigten auf dem Campus der Universität Heidelberg zur Verfügung steht.

Nach zwei Überfällen und einer Vergewaltigung haben die Universitätsleitung und der Klinikumsvorstand gemeinsam mit anderen Institutionen des Neuenheimer Feldes eine Reihe von Maßnahmen konzipiert und umgesetzt: Der Rückschnitt und die Rodung von Büschen und Hecken, die Einrichtung weiterer Frauenparkplätze sowie die verbesserte Ausleuchtung von Wegen, Eingangsbereichen und Parkplätzen sollen zusammen mit einem übersichtlichen Wegeleitsystem eine erhöhte Sicherheit schaffen. Als eine der größten Maßnahmen ist die Beleuchtung der Parkplätze entlang der Berliner Straße zu nennen, die durch das Universitätsbauamt im südlichen Teil bereits erfolgt ist und im nördlichen Teil 2003 erfolgen wird. Ein Begleitservice, den alle Frauen in Anspruch nehmen können, bietet ganz persönlichen Schutz: Von Einbruch der Dunkelheit an bis zwei Uhr nachts können sich Studentinnen und weibliche Bedienstete im Neuenheimer Feld von einer Sicherheitskraft des Wachdienstes innerhalb des Neuenheimer Feldes begleiten lassen.

SOS-Handys werden kostenlos als Notruf-Geräte an der Pforte der Kopfklinik ausgegeben. Notrufe sind gebührenfrei, so dass nur ein aufgeladenes Handy ohne Karte oder Vertrag erforderlich ist. Das Frauennacht taxi können Frauen mit Wohnsitz in Heidelberg innerhalb der Stadtgrenzen kostengünstig benutzen; dazu brauchen sie nur einen Nachttaxischein.

Weitere Informationen: [http://idw-online.de/public/zeige\\_pm.html?pmid=56250](http://idw-online.de/public/zeige_pm.html?pmid=56250)

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

## 4. Forschungseinrichtungen

### 4.1 Tagungsbericht

#### **Wissenschaftsorganisationen im Wandel - Neue Perspektiven für die Gleichstellungspolitik?**

5./6. Dezember 2002 im Wissenschaftszentrum Berlin (WZB)

(Autorin: Jutta Dalhoff, CEWS)

Die im Titel des Workshops aufgeworfene Frage kann im Ergebnis verhalten aber eindeutig mit "ja" beantwortet werden.

Etwa 60 TeilnehmerInnen und ReferentInnen aus außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Politik diskutierten die vorgetragenen Ergebnisse der entsprechenden organisationssoziologischen Geschlechterforschung auf der einen Seite und die aktuellen gleichstellungspolitischen Ansätze und bisherigen Erfahrungen im Wissenschaftssystem. Dieser Austausch zwischen Forschung und Praxis war ausgesprochen sinnvoll, um die Forschungsergebnisse für die politische Praxis nutzbar zu machen und gleichzeitig darauf aufbauende Forschungsansätze anhand der Erfahrungen der PraktikerInnen überprüfen und präzisieren zu können. Außerdem wurden die Ansätze von Gender Mainstreaming im Wissenschaftsbereich und Transdisziplinarität als geschlechterpolitische Interventionsmöglichkeiten ebenso vorgestellt wie ein praktisches Beispiel für ein Gender-Impact-Assessment im Bereich der Umwelt- und Technikforschung. Die Dokumentation des Workshops soll im Frühjahr 2003 in der edition sigma, Berlin erscheinen, Ansprechpartnerin ist Dr. Hildegard Matthies von der WZB-Querschnittsgruppe "Geschlecht, Arbeit, Organisation": [matthies@wz-berlin.de](mailto:matthies@wz-berlin.de)

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

## 5. Europa und Internationales

### 5.1 Start des Informationsdienstes zum 6. Forschungsrahmenprogramm

Die EU-Kommission hat einen Informationsdienst zum 6. Forschungsrahmenprogramm ins Netz gestellt. Das Portal bündelt die Informationen zu dem neuen Programm, das 2003 startet. Zu finden sind hier alle notwendigen Dokumente, Informationen zu den thematischen Schwerpunktbereichen und zu den neuen Instrumenten des Forschungsrahmenprogramms.

Die Rubrik "Highlights" bringt aktuelle Mitteilungen, u.a. zu den Beschlüssen zur Umsetzung des Rahmenprogramms.

Schließlich finden sich hier auch die "Calls for proposals". Der erste Call, mit Ausschreibungen im Bereich "Wissenschaft und Gesellschaft" und "Bürger und Staat in der Wissenschaftsgesellschaft" wird am 17. Dezember 2002 veröffentlicht.

<http://www.cordis.lu/fp6/>

## **5.2 Ausschreibung der EU-Kommission: ExpertInnen für die Evaluation von Projektvorschlägen gesucht**

Am 04.12.2002 wurden zwei Aufrufe der EU-Kommission zur Bewerbung als Expertin/Experte zur Projektevaluation im 6. EU-Forschungsrahmenprogramm veröffentlicht.

Der erste Aufruf richtet sich direkt an Expertinnen/Experten, die sich nun in eine eigens eingerichtete Datenbank eintragen können. Der zweite Aufruf beinhaltet eine Neuerung zum 5. Rahmenprogramm, er richtet sich an Forschungseinrichtungen oder -organisationen, die "Kandidatenlisten" einreichen können. Die Namenslisten werden über eine zu diesem Zweck eingerichtete Web-Seite weitergeleitet. Mögliche Kandidatinnen/Kandidaten werden anschliessend individuell von der Kommission kontaktiert und eingeladen, sich in die o.g. Datenbank einzutragen.

Die von der Kommission benannten Expertinnen/Experten assistieren in erster Linie bei der Bewertung von Projektvorschlägen. Sie können aber auch für das Projektmonitoring angefragt werden.

Da mit dem 6. Rahmenprogramm eine Konzentration der Ressourcen auf weniger, aber dafür gezieltere und wirkungsvollere Forschungsvorhaben vorgenommen wird, ist sehr viel mehr Expertise als im alten Rahmenprogramm erforderlich.

Die Evaluatorinnen/Evaluatoren werden jährlich ausgetauscht, mindestens 25% der Expertinnen/Experten für eine Thematische Priorität sollen pro Jahr für andere Platz machen. Der Aufruf ist offen für jedes Land, d.h. die Expertinnen/Experten müssen nicht ausschliesslich aus den Mitgliedstaaten stammen.

Es wird ein **40%iger Frauenanteil in den Evaluation-Panels** angestrebt! Aufgrund der bisherigen Dominanz von Wissenschaftlern im Gutachter-Pool sind Wissenschaftlerinnen besonders eingeladen, sich zu bewerben!

Alle weiteren Informationen (Registrierung): [http://www.cordis.lu/experts/fp6\\_candidature.htm](http://www.cordis.lu/experts/fp6_candidature.htm)

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

## **6. Frauen- und Genderforschung**

**6.1 "Gender - from costs to benefits", 6th Interdisciplinary and International Symposium on Gender Research at Kiel University, Germany, 15.11. -17.11.2002, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung**

Anja Gottburgsen/Susanne Oelkers (ZiF - Gender Research Group, Universität Kiel)

Zur Gender-Forschung organisiert das ZiF alle zwei Jahre internationale Symposien mit wechselnden Themenschwerpunkten. Mit dem diesjährigen Motto "Gender - from costs to benefits" stand eine der Schlüsselfragen der Gender-Forschung im Mittelpunkt: Was kostet geschlechtliche Diskriminierung - und rechnet sie sich eigentlich? Die geschlechtliche Zuschreibung von Aufgaben ist teuer. Dass Männer z. B. in den Führungspositionen der Wirtschaft überrepräsentiert sind, macht deutlich, dass das Führungspotenzial von hochqualifizierten Frauen noch gar nicht erkannt ist und verschwendet wird. Dies führt zu finanziellen Verlusten - sowohl in den persönlichen Erwerbskarrieren von Frauen als auch volkswirtschaftlich gesehen.

Neben den Kosten galt es aber auch, Nutzen und Potenziale in den Blick zu nehmen: Was hat sich zwischen den Geschlechtern verändert und verbessert? In welchen Bereichen können wir vom Wandel im Arrangement der Geschlechter besonders profitieren? Beispielsweise ist das Umdenken bei Entwicklungsprogrammen sehr erfolgreich. Die Entdeckung von Frauen als Entrepreneurinnen führt zum wirtschaftlichen Aufschwung - nicht nur einzelner Familien, sondern ganzer Regionen. Eröffnet wurde die Tagung durch ein Interview mit dem Nobel-Preisträger für Ökonomie Prof. Dr. Gary Becker (University of Chicago, USA), das als Video-Aufzeichnung präsentiert wurde. Becker hatte als erster Diskriminierung unter dem Kosten-Nutzen-Aspekt untersucht. Sein Kommentar zur Gender-Frage: "This topic is of considerable importance, and it has greatly interested me."

Die Hauptvorträge des Symposions spannten einen weiten Bogen. Gender-Politik im Management thematisierte Prof. Dr. Michel Domsch (Bundeswehrhochschule Hamburg, Deutschland) in seinem Vortrag "Managing diversity - The hidden cost-benefit phenomenon". Prof. Dr. Dana Britton (Kansas State University, USA), stellte ihre Untersuchungsergebnisse zum Gendering in Organisationen vor. Ihr Vortrag "Gendering in organizations: Lessons from the prison and other iron cages" ging besonders auf das Beispiel Gefängnisse ein. In seinem Vortrag "The patriarchal dividend: Men's divided interest in gender reform" stellte Prof. Dr. Robert Connell (University of Sydney, Australien) die Frage, ob Männer tatsächlich die Nutznießer des Geschlechterarrangements sind. Den Einfluss von Stereotypen auf die Besetzung von Führungspositionen untersuchte Prof. Dr. Alice Eagly (Northwestern University, USA) in ihrem Vortrag "More women at the top: The impact of gender roles and leadership styles". Prof. Dr. Maria Floro (American University Washington D.C., USA) analysierte die Kosten, die eine "geschlechtsblinde" ökonomische Politik im globalen Zeitalter verursacht. Ihr Vortrag behandelte das Thema "Globalization, economic policies and gender - from costs to benefits". Prof. Dr. Agneta Stark (Linköping Universität, Schweden) verglich in internationaler Perspektive die ökonomischen Aspekte des Alterns - eines der Hauptprobleme der Industrienationen. Ihr inspirierender Vortrag "Ageing and care: Gendered costs and benefits of societal progress in an international perspective" zog eine scharfe Bilanz geschlechtstypischer Problemlagen.

Aus Krankheitsgründen konnte Prof. Dr. Jutta Allmendinger (Ludwig-Maximilians Universität München, Deutschland) den geplanten Vortrag "Can't buy me love? Exchange processes within couples" leider nicht halten. Ihre länderübergreifende Untersuchung zu Austauschprozessen in Paarbeziehungen wird aber - wie auch die vorgestellten Hauptvorträge - im Tagungsband nachzulesen sein. Die Publikation ist voraussichtlich ab Fröhsommer 2003 im Handel erhältlich (Herausgeberin: Ursula Pasero).

## 6.2 Ergänzende Anmerkungen einer Teilnehmerin des CEWS

Die Ausführungen der Veranstalterinnen zeigen, wie vielfältig das Symposium in Kiel war, sowohl im Hinblick auf die ReferentInnen als auch auf die TeilnehmerInnen (eine internationale Runde, die zu gut 90% aus Frauen bestanden haben dürfte). Die interdisziplinäre Herangehensweise darf dabei aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Gleichstellungsanstrengungen nicht nur aus einem Kosten-Nutzen-Kalkül heraus weiter verfolgt werden müssen, sondern auch in sich eine Berechtigung haben. Um diese jedoch durchzusetzen, kann und wird es ein erfolgversprechender Weg sein, sich von wirtschaftswissenschaftlichen Denkpositionen an das Thema anzunähern - darauf deuten die Vorträge der Veranstaltung hin.

Hervorzuheben ist an dieser Stelle der Vortrag von Prof. Domsch, der zwar leider in einigen Positionen ausweichend und ungenau blieb (wie lassen sich Gender-Maßnahmen und ihr Erfolg konkret messen, wie bringe ich Posten in eine Rechnung ein, die sich nicht in Zahlen ausdrücken lassen), aber dennoch anschaulich aufzeigte, wie kalkulierte und versteckte Kosten und Nutzen sichtbar gemacht bzw. genauer in Management-Überlegungen eingehen können.



Er war sich dabei in seiner Einschätzung, dass Frauen aus Kosten-Nutzen-Kalkulationen die attraktiveren potentiellen Arbeitnehmerinnen sind, mit Prof. Becker einig. Becker gab jedoch zu Bedenken, dass in die Überlegungen eines HR-Managers eben auch andere Aspekte mit einbezogen würden. Nachfragen blieben an dieser, wie an anderen Stellen, leider aus, so dass dieses Interview an Aussagegehalt weit hinter den Möglichkeiten zurück blieb, die man sich von einem Interview mit dem Nobelpreisträger erhofft hatte.

Zu den Höhepunkten gehörte der Vortrag der Amerikanerin Dana M. Britton, die sich in ihrer neuesten Untersuchung am Beispiel von Gefängnissen mit Männern und Frauen in Organisationen beschäftigt hat. Dabei zog sie eine Verbindung zwischen medialer Darstellung und dem Selbstverständnis von Gefängnis-Wärtern und -Wärterinnen und zeigte, wie zugeschriebene Merkmale (mit physischer Gewalt umzugehen ist schwerer als mit emotionaler Gewalt) über Geschlechterstereotype zu Job-Hierarchien führen: Männer können besser mit physischer Gewalt umgehen, Frauen besser mit emotionaler Gewalt, d.h. sie machen den leichteren Job und haben daher auch einen niedrigeren Status.

Für eine weitere inhaltlichen Zusammenfassung und Darstellung der Themen darf man auf den Tagungsband gespannt sein. Er wird aber auch einmal mehr deutlich machen, dass neben den zu erwartenden positiven Resultaten verstärkter Kosten-Nutzen-Überlegungen die Frage von Geschlechterrollen und Geschlechterstereotypen auch weiterhin einen Schwerpunkt der Genderforschung bilden wird - so der Gesamteindruck der insgesamt gelungenen Veranstaltung.

### **6.3 Dokumentation zu Forschungsarbeiten im Gender-Bereich**

Auf der Homepage des Kompetenzzentrums Gender Studies in Zürich wird eine umfangreiche Dokumentation verschiedenster Forschungsarbeiten im Gender-Bereich angeboten. Das Spektrum reicht von Diplomarbeiten über Dissertationen bis hin zu Habilitationen. Autorinnen und Autoren aller Fachbereiche sind vertreten.

Zur Zeit besteht die Dokumentation noch in Tabellenform, sortiert nach Namen, Disziplin, Erscheinungsjahr oder wissenschaftlichem Status. Es ist geplant, die Dokumentation demnächst als Datenbank mit Suchfunktionen aufzuschalten.

Bei Anfragen: [kathy.steiner@access.unizh.ch](mailto:kathy.steiner@access.unizh.ch)

Kompetenzzentrum Gender Studies: <http://www.genderstudies.unizh.ch>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

## **7. Stiftungen, Preise, Fördermöglichkeiten, Ausschreibungstermine**

### **7.1 VolkswagenStiftung verstärkt die personenbezogene Wissenschaftsförderung**

Die VolkswagenStiftung verstärkt ihre personen- und institutionenbezogene Förderung und startet eine neue Initiative - die "**Lichtenberg-Professuren**", benannt nach dem Mathematiker, Physiker und Philosophen Georg Christoph Lichtenberg (1742 - 1799). Ziel dieser Initiative ist es, herausragende Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen in Verbindung mit innovativen Lehr- und Forschungsfeldern zu fördern und damit auch zu einer Profilbildung der besten unter den deutschen Hochschulen beizutragen - im Interesse des Wissenschaftsstandortes Deutschland.

Mit den neuen Lichtenberg-Professuren sollen also in einem Zug sowohl thematische als auch strukturelle und forschungspolitische Akzente gesetzt werden. Gedacht ist an die Bewilligung von etwa zehn bis zwölf Professuren dieser Art pro Jahr.

Ein Merkblatt zu den "Lichtenberg-Professuren" steht ab etwa Mitte Januar 2003 zur Verfügung. Stichtag der ersten Ausschreibungsrunde wird der 1. Dezember 2003 sein.

Kontakt VolkswagenStiftung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Dr. Christian Jung, Tel.: 0511/8381-380, E-Mail: [jung@volkswagenstiftung.de](mailto:jung@volkswagenstiftung.de)

Kontakt Förderinitiative "Lichtenberg-Professuren", Dr. Anja Fließ, Tel.: 0511/8381-374, E-Mail: [fliess@volkswagenstiftung.de](mailto:fliess@volkswagenstiftung.de)

Weitere Informationen:

<http://www.volkswagenstiftung.de/presse-news/presse02/11122002.htm>

## 7.2 "DAAD-Leibniz-Stipendien"

Gemeinsames Stipendienprogramm von DAAD und WGL

Junge ausländische WissenschaftlerInnen, die an einem ausgewählten Leibniz-Institut in Deutschland forschen wollen, können sich ab sofort um ein "DAAD-Leibniz-Stipendium" bewerben.

Das Stipendienangebot ist offen für Postgraduierte, DoktorandInnen und PostdoktorandInnen aus aller Welt. Die Stipendien können für eine Dauer von 12 bis 36 Monaten gewährt werden. Auch Promotionen in Deutschland sind grundsätzlich möglich.

Das Spektrum der Fachgebiete reicht von den Raum- und Wirtschaftswissenschaften bis hin zu den Lebens-, Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften.

Die konkreten Fachgebiete bzw. Forschungsprojekte werden von den Leibniz-Instituten angeboten. Leibniz-Institute sind außeruniversitäre Forschungs- und Serviceeinrichtungen, die sich in der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) zusammengeschlossen haben; nähere Informationen unter

<http://www.wgl.de/daad>.

Die individuellen Forschungsvorhaben müssen zwischen der Bewerberin/dem Bewerber und dem jeweiligen Leibniz-Institut abgestimmt werden. Bewerbungen für 2003 nehmen die deutschen Vertretungen im Ausland und die DAAD-Außenstellen entgegen.

Weitere Informationen: <http://www.daad.de/deutschland/de/2.4.7.2.html>

## 7.3 ROSALIND FRANKLIN FELLOWSHIPS Fellowships for women in science (tenure-track)

The Faculty of Mathematics and Natural Sciences of the University of Groningen, The Netherlands, invites applications for a Rosalind Franklin Fellowship. To promote the participation of women scientists in the faculty, five tenure-track fellowships will be awarded to outstanding women scientists from any of the disciplines mathematics, physics, astronomy, chemistry, biology, pharmacy and computing science.

Applicants must have:

- a Ph.D and post-doctoral experience, preferably in different research institutions (Dutch applicants should have post-doctoral experience outside The Netherlands);
- publications in top international scientific journals;
- experience in supervising research projects;
- the ability to successfully compete for external research funding;
- affinity to teaching;
- evidence of international recognition.

Successful candidates will be expected to establish an independent, externally funded research program in collaboration with colleagues at the university of Groningen and elsewhere. They will also be expected to participate in and contribute to the development of the teaching program of the faculty.

The 5-year fellowship comprises an annual salary of euro 45.000 (full-time position), and an accompanying research grant of euro 200.000. During these five years the fellow will be expected to concentrate on research with teaching duties comprising at most 20 % of the time. Following a favorable evaluation at the end of the first 5 years the fellow will be awarded tenure and promotion to the rank of Associate Professor. After a further five years, another evaluation will take place and if this proves favorable, promotion to full professor will follow.

For more details on promotion procedures in the faculty click on either "career paths in science" or "betas in banen" at

<http://www.fwn.rug.nl/fwnnew/intern.html>

Applicants should submit:

- 1) a complete curriculum vitae including a complete list of publications;
- 2) a list of five self-selected "best papers" (not copies of the papers);
- 3) a 3-5 page statement of research accomplishments and future research goals;
- 4) 3 letters of recommendation.

Applications should be sent to:

Dr. L.J.A. van Putten, Faculty of Mathematics and Natural Sciences, University of Groningen, Nijenborg 4, 9747 AG Groningen, The Netherlands.

The deadline is **December 31**, 2002.

For further information, guidelines and questions, please contact Prof. Curtain.

E-mail: [R.F.Curtain@math.rug.nl](mailto:R.F.Curtain@math.rug.nl). Telephone: +31-50-363-398

## 7.4 EU-Gemeinschaftsstrategie für die Gleichstellung von Frauen und Männern

Im Rahmen des Aktionsprogramms der Gemeinschaft betreffend die Gemeinschaftsstrategie für die Gleichstellung von Frauen und Männern (2001-2005) wurde eine erneute Ausschreibung veröffentlicht. Vorschläge können bis zum **14. März 2003** eingereicht werden.

Weitere Informationen: [http://europa.eu.int/comm/dgs/employment\\_social/tender\\_de.htm](http://europa.eu.int/comm/dgs/employment_social/tender_de.htm)

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

## 8. Ehrungen

### 8.1 Zwei Forscherinnen erhalten Zukunftspreis 2002

Am 03.12.2002 wurde der mit EUR 250.000 dotierte Deutsche Zukunftspreis 2002 - Preis des Bundespräsidenten für Technik und Innovation - überreicht. Die Veranstaltung fand im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin statt.

Von den insgesamt vier nominierten Teams wurde das Team **Frau Prof. Dr. rer. nat. Maria-Regina Kula (Sprecherin) und Frau Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Martina Pohl** für das Projekt "Sanfte Chemie mit biologischen Katalysatoren" ausgezeichnet.

Das Projekt basiert auf den Arbeiten von Frau Prof. Maria-Regina Kula, ehem. Direktorin des Instituts für Enzymtechnologie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Forschungszentrum Jülich. Sie isolierte das Enzym Formiatdehydrogenase (FDH) aus der Hefe *Candida boidinii*. Das Enzym eignet sich als Hilfsenzym für eine große Anzahl von Enzymen. Um als Katalysator zu dienen, bedarf es lediglich der Ameisensäure und erzeugt daraus Kohlendioxid.

Enzyme benötigen - um die gewünschten chemischen Reaktionen zu erbringen - häufig sog. Redox-Kofaktoren. Im lebenden Organismus werden diese Stoffe einfach regeneriert. Isoliert man jedoch ein Enzym für technische Anwendungen, ist der Kofaktorverbrauch ein Problem. Viele Enzyme konnten daher bislang nur sehr eingeschränkt als biologische Katalysatoren genutzt werden. Mit der Innovation von Frau Prof. Kula wird diese Nutzung grundsätzlich möglich. In einem zweiten Schritt konnte das Enzym FDH für den Einsatz in technischen Prozessen stabilisiert werden. Die Stabilisierung wurde unter der Leitung von Priv.-Doz. Dr. Martina Pohl durch gentechnische Modifikation erreicht.

Technisch hergestellte Enzyme sind heute unverzichtbare Hilfsmittel bei der Produktion von Medikamenten und in der Lebensmittel-, Papier- und Textilindustrie. Mit den entwickelten Biokatalysatoren ist es möglich, in diesen Bereichen "sanfte Chemie" einzusetzen. Enzyme als Katalysatoren arbeiten mit Wasser als Lösungsmittel und unter milden Reaktionsbedingungen. Das ist ihr Vorteil gegenüber konventionellen chemischen Verfahren, bei denen mit umweltbelastenden organischen Lösungsmitteln bei höheren Temperaturen gearbeitet wird und mehr Abfallstoffe entstehen.

Der Deutsche Zukunftspreis zeichnet eine einzelne Person oder ein Team für eine hervorragende technische, ingenieur- oder naturwissenschaftliche Innovation aus. Deren gesicherte Umsetzung und Marktfähigkeit, damit verbunden die Schaffung von Arbeitsplätzen, sind notwendige Kriterien für eine Prämierung der Forschungsleistung.

Bundespräsident Johannes Rau möchte mit diesem Preis die besondere Bedeutung von Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik für die Weiterentwicklung des Landes aufzeigen und in der breiten Öffentlichkeit ein Bewusstsein für diese Werte schaffen. Er möchte außerdem mit dem Preis darauf aufmerksam machen, "dass es in allen Bereichen von Forschung und Technik Persönlichkeiten gibt, die durch ihr Schaffen und durch ihre Haltung in besonderem Maße Vorbilder für den wissenschaftlichen und technischen Fortschritt sind. Diesen Persönlichkeiten und ihren Arbeiten gilt der Deutsche Zukunftspreis.

Weitere Informationen:

<http://www.deutscher-zukunftspreis.de/aktuell/>

## 8.2 Lateinamerika-Expertin erhält Margherita-von-Brentano-Preis

Für ihr Lebenswerk wurde in diesem Jahr **Prof. Dr. Renate Rott** mit dem höchst dotierten Preis für Frauenprojekte, dem Margherita-von-Brentano-Preis, geehrt.

Der Margherita-von-Brentano-Preis ist mit 11.000 Euro die höchst dotierte Auszeichnung für Frauenforschung in Deutschland und wird seit 1995 für hervorragende Projekte und Maßnahmen zur Frauenförderung oder Frauenforschung vom Präsidenten der Freien Universität Berlin vergeben. Sie ist nach der Philosophin Margherita von Brentano benannt, die Anfang der siebziger Jahre Erste Vizepräsidentin der FU war.

Die jüngst ausgezeichnete Lateinamerika-Expertin, Renate Rott, die vor kurzem emeritiert wurde, beschäftigte sich mit den Arbeitsverhältnissen im formellen und informellen Sektor, der Bevölkerungspolitik, sozialen Bewegungen und Formen der politischen Transition unter besonderer Berücksichtigung von Frauenforschung und -förderung. Größere Forschungsprojekte untersuchen Entwicklungen des Arbeitsmarktes und die spezifischen Formen der Modernisierung in verschiedenen Ländern Lateinamerikas, die Arbeitsemigration von Frauen und den Chiapas-Konflikt.

Prof. Dr. Rott gehört zu den Gründungsmitgliedern des seit 1983 an der FU bestehenden Editionsprogramms Ergebnisse der Frauenforschung. Z.Zt. ist sie Sprecherin des Beirats der Zentraleinrichtung für Frauen- und Geschlechterforschung. Die von Renate Rott mitinitiierte Arbeitsgruppe "Frauen in Ländern der Dritten Welt" traf sich regelmäßig zu Forschungskolloquien und Arbeitstagen. Neben diesem starken Engagement war sie langjährige Gutachterin für Entwicklungsprojekte des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Die Projektevaluationen führten sie nach China und den Kapverdischen Inseln und in viele lateinamerikanische Länder (nach Zentralamerika, in die Karibik und nach Brasilien), wo sie die konzeptuellen Ansätze der Genderproblematik immer wieder durch praktische Erfahrungen ergänzen oder relativieren konnte.

Von dem Preisgeld soll eine Tagung organisiert und eine Datenbank über Frauenforschung in Lateinamerika vervollständigt werden.

Weitere Informationen:

Informationen: Mechthild Koreuber, Frauenbeauftragte der FU Berlin, Rudeloffweg 25 - 27, 14195 Berlin, Tel.: 030/838-54259, Fax.: 838-52087, E-Mail: [frauenbeauftragte@fu-berlin.de](mailto:frauenbeauftragte@fu-berlin.de) und Prof. Dr. Renate Rott, Lateinamerika-Institut, Tel.: 030/838-53072, -53020, E-Mail: [lairott@zedat.fu-berlin.de](mailto:lairott@zedat.fu-berlin.de)

## 8.3 Leibniz-Preis 2003

Der Hauptausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat am 6. Dezember 2002 eine Preisträgerin und zehn Preisträger im Gottfried Wilhelm Leibniz-Programm der DFG für das Jahr 2003

bestimmt. Der höchstdotierte deutsche Förderpreis mit einer Fördersumme von 1,55 Mill. Euro ist für Forschungsarbeiten in einem Zeitraum von fünf Jahren vorgesehen und kann nach den Bedürfnissen der Wissenschaftlerin und der Wissenschaftler flexibel eingesetzt werden.

Die mit dem Leibniz-Preis ausgezeichnete Preisträgerin ist **Professor Dr. Hélène Esnault (49)**, Algebraische Geometrie, Universität Essen, gemeinsam mit Professor Dr. **Eckart Viehweg (53)**, Algebraische Geometrie, Universität Essen (1,55 Mill. Euro).

Mit Hélène Esnault und Eckart Viehweg erhält **erstmalig ein Ehepaar** einen Leibniz-Preis für gemeinsame wissenschaftliche Arbeit. Sie arbeiten seit über 20 Jahren zusammen und haben in dieser Zeit rund 25 substantielle gemeinsame Veröffentlichungen verfasst. Ihr wissenschaftliches Hauptwerk ist eine gemeinsame Leistung, für die sie zusammen mit dem Leibniz-Preis ausgezeichnet werden.

Hélène Esnault und Eckart Viehweg haben zentrale Ergebnisse im Bereich der Algebraischen und Arithmetischen Geometrie erzielt. Die Objekte, die in diesem Gebiet studiert werden, sind Lösungsmengen von Gleichungen, genauer, die Nullstellengebilde von Polynomen. Einfachste Beispiele solcher Objekte sind Kurven (wie etwa Kreise oder Geraden) und Flächen (wie die Erdoberfläche), die überall in der Natur auftreten. Esnault und Viehweg klassifizieren diese Objekte nach ihren Eigenschaften, ein mathematisch höchst anspruchsvolles Problem. Die Stärke ihrer Arbeiten liegt in der Verallgemeinerung klassischer Methoden auf höchst abstrakte Weise, ohne dabei den Bezug zu wichtigen Anwendungen auf klassische Probleme in Differentialgleichungen und Zahlentheorie zu verlieren.

Hélène Esnault, geboren in Paris, hat dort Mathematik studiert und folgte nach einer Zwischenstation als Heisenberg-Stipendiatin der DFG am Max-Planck-Institut für Mathematik in Bonn 1990 einem Ruf auf eine C4-Professur an die Universität Essen. Eckart Viehweg studierte in Heidelberg. Nach kurzer Assistentenzeit in Mannheim war er Heisenberg-Stipendiat der DFG und folgte 1984 dem Ruf auf eine C4-Professur an die Universität Essen.

Weitere Informationen zum Leibniz-Preis und den anderen Preisträgern:

[http://idw-online.de/public/zeige\\_pm.html?pmid=56976](http://idw-online.de/public/zeige_pm.html?pmid=56976)

## 8.4 Erste Frau an der Spitze der Cambridge-Universität

Erstmals in ihrer fast 800-jährigen Geschichte soll die Universität Cambridge von einer Frau geführt werden. Am 4.12.2002 nominierte der Rat der Alma mater die Anthropologie-Professorin Alison Richard.

Die 54-Jährige leitet zur Zeit die US-Universität Yale. Sie soll als Nachfolgerin des derzeitigen Vice Chancellor Sir Alec Broers die Amtsgeschäfte am 1. Oktober 2003 übernehmen. Dem Vorschlag muss nun noch die Wahlversammlung (Regent House) zustimmen.

Weitere Informationen:

<http://www.admin.cam.ac.uk/news/dp/2002120301>

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

## 9. Termine

Alle Termine können in **ausführlicher Form** auf unserer Webseite :

<http://www.cews.uni-bonn.de/indexie.html> (Bereich: Veranstaltungen) abgerufen werden.

### 09.01.2003

1.Tagung zum Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre unter dem Motto:

**"Best chances - chances for the best"**

**Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre**

Zeit: 10.00 bis 17.00 Uhr

Ort: Humboldt-Universität zu Berlin, Hauptgebäude, Senatssaal Programm und Kontakt: Service-Zentrum Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre,



**10./11.01. 2003**

CALL FOR PAPERS

**Empirische Zugänge zur Auseinandersetzung mit Heteronormativität**

**10./11.01. 2003**

**Die interdisziplinäre Tagung "Strukturierung von Wissen und die symbolische Ordnung der Geschlechter" an der Universität Bamberg konzentriert sich auf zwei Sektoren aus dem weiten Feld der Genderforschung, auf die Gesellschafts- und Kulturwissenschaften.** Am ersten Tag werden Genderaspekte in Gegenwartskultur und Gesellschaftspolitik betrachtet, am zweiten Tag werden Fragen zur Geschlechterkategorie in der Kulturgeschichte in den Vordergrund gerückt. An beiden Tagen findet ein Wechsel zwischen Vortragsveranstaltungen im Plenum und parallelen Workshop-Einheiten statt. Weitere Informationen: <http://www.uni-bamberg.de/frauenbeauftragte/gendertagung.html>

**16. - 18.01.2003**

**under construction?**

**Interdisziplinärer Workshop an der Universität Kassel**

IAG Frauen- und Geschlechterforschung der Universität Kassel

Tagungsort: Universität Kassel; Senatssitzungssaal, Mönchebergstr. 3

**17. - 18.01. 2003**

**Geschlechtergerechtigkeit als Reformstrategie**

Einladung zur Abschlusstagung des Projekts "Qualität und Innovation - Geschlechtergerechtigkeit als Reformstrategie (QueR)" an der Universität Dortmund

**23. - 24.01. 2003**

**Weiterbildungskurs Universität Bern**

**Frauen in Wissenschaft und Forschung:** Formale und kontextuelle Bedingungen einer wissenschaftlichen Karriere und frauenspezifische Herangehensweisen an Forschungskarrieren

**25.01.2003**

**Wissenschaft auf Zeit - Leistungs- oder Leidensdruck für Frauen durch das HRG?**

Öffentliches Kolloquium, Universität Dortmund, Campus Treff

Kontakt: Geschäftsstelle des Deutschen Hochschullehrerinnenbundes, Hanna Lotte Lund, Freie Universität Berlin, Tel.: 030-2093-6011/-6410, e-mail: [LotteLenya@gmx.de](mailto:LotteLenya@gmx.de)

**27. - 29.01. 2003 /**

**07. - 10.04. 2003**

**Personalentwicklung mit Gender-Perspektive**

Praxisbegleitende Qualifizierung in drei Modulen

Special zu FRAUEN und FÜHRUNG

Kooperationsveranstaltung: Frauenstudien- und Bildungszentrum der EKD in Kooperation mit Burckardthaus e.V., Institut für Jugend-, Kultur und Sozialarbeit

**03. - 04.02. 2003**

**Informationsveranstaltung des BMBF "Das 6. Forschungsrahmenprogramm - Chance für Deutschland und Europa"**

Tagungsort: Hannover Congress Centrum

Veranstalter: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Das Europäische Forschungsrahmenprogramm ist, ergänzend zu den nationalen Förderprogrammen, ein wichtiger Motor für wirtschaftliche und gesellschaftliche Innovation in Europa: Das 6.

Forschungsrahmenprogramm bringt gegenüber seinen Vorgängern eine Reihe von Veränderungen mit sich. Dabei stehen insbesondere die folgenden Aspekte im Vordergrund: Konzentration auf eine begrenzte Zahl vorrangiger Forschungsbereiche, eine verbesserte Strukturierung europäischer Forschungsarbeiten durch neue Förderinstrumente wie Integrierte Projekte und Exzellenznetzwerke, schließlich die Vereinfachung und Straffung der Durchführungsbestimmungen durch neue Förderformen und dezentralisierte Verwaltungsverfahren. Die Forschung wird durch diese Veränderungen vor neue Herausforderungen gestellt, denen sie mit innovativen Lösungsansätzen begegnen muss. Die Informationsveranstaltung des BMBF soll diesen Prozess unterstützen und die Beteiligung am 6. Forschungsrahmenprogramm erleichtern.

Sie bietet zudem die Möglichkeit, mit einer Vielzahl in- und ausländischer Akteure in Dialog zu treten. Diese Veranstaltung richtet sich an alle am EU-Rahmenprogramm interessierten WissenschaftlerInnen, BeraterInnen und MultiplikatorInnen aus dem privaten und öffentlichen Sektor. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist gebührenpflichtig, eine Anmeldung ist erforderlich. Weitere Informationen:

<http://www.rp6.de>

**07.02. - 08.02.2003**

**Recruiting-Event: Women@work Karrieretage nur für Frauen**

Die Kölner access AG lädt zu einem exklusiven Recruiting-Event nach Schloss Montabaur ein - und zwar ausschließlich Frauen

**07.02. 2003**

**Frauen- und Genderforschung an der Universität Trier**

**Ein interdisziplinärer Schwerpunkt**

Call for Papers/Workshop Nr. 14

**Normativität - Normalität - Devianz**

Tagungsort: Universität Trier, Gebäude A/B, Raum: A 9/10

**20. - 21.02. 2003**

Call for Papers

1. Marburger Arbeitsgespräche

**Der andere Blick: Gender Kompetenz in der Arbeitsforschung**

Tagungsort: Marburg

Eine Veranstaltung des: GendA Netzwerks feministische Arbeitsforschung FB03, Institut für Politikwissenschaft der Philipps-Universität Marburg, Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum Berlin-Brandenburg

**21. - 23.02. 2003**

**Kongress "Wechseljahre aus multidisziplinärer Sicht" an der Universität Bremen**

Veranstalterinnen:

Bremer Forum Frauengesundheit, das Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS) und das Zentrum für Public Health an der Universität Bremen.

**21. - 23.02. 2003**

Internationale Konferenz der Frauenakademie München e.V.

**Grenzen überwinden. Der EU-Erweiterungsprozess und Visionen für Europa aus frauenpolitischer Sicht**

Tagungsort: Franken-Akademie Schloss Schney e.V., Schlossplatz 8, D-96215 Lichtenfels

**27. - 28.02. 2003**

**Das "vernachlässigte" Geschlecht in der Familienforschung: Analysen zum Heirats- und Geburtenverhalten von Männern in Deutschland**

Tagungsort: Max-Planck-Institut für demografische Forschung, Rostock

**06.03. - 07.03.2003**

**Mädchen studieren Pädagogik - Jungen Informatik?**

Eine Open-Space-Konferenz zu Frauen auf dem Weg in Zukunftsberufe

Ort: Weimar: Reithaus im Park an der Ilm

Kontakt: [thueko@tu-ilmeneau.de](mailto:thueko@tu-ilmeneau.de)

**28.03. - 02.04. 2003**

Call for Papers

**ECPR Workshop in Edinburgh**

**Long and winding roads? Career patterns in European Higher Education**

**13. - 16.04. 2003**

**Dritte Europäische Konferenz zu Gleichstellung an Hochschulen**

Tagungsort: Genua, Italien

**24. - 25.04. 2003**

Call For Papers

**Gender Studies zwischen Theorie und Praxis: Standortbestimmungen**

Tagungsort: Universität Konstanz

**09.05. - 10.05.2003**

**Pazifistinnen / Pazifismus**

**Friedens- und Konfliktforschung als Geschlechterforschung**

Interdisziplinäres Colloquium in der Heinrich-Böll-Stiftung

Organisation: Heinrich-Böll-Stiftung und Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der Technischen Universität Berlin in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung und dem Arbeitskreis Historische Friedensforschung.

Wissenschaftliche Leitung: Karen Hagemann

Weitere Informationen: <http://www.tu-berlin.de/zifg/events/tagungen.html>

**15.05.2003**

CALL FOR PAPERS

**work in progress - gender studies**

Der jährlich stattfindende Workshop bietet Forschenden des Hochschulstandortes Zürich Gelegenheit, ihre gender-relevanten Arbeiten einem interessierten Publikum vorzustellen.

**29.05. - 01.06.2003**

Call for Papers

**29. Kongress von Frauen in Naturwissenschaft und Technik**

**Schwerpunktthema: standard:abweichung**

Tagungsort: Berlin

Anmeldung als Referentin bis zum **1. Februar 2003** mit Hilfe

eines Anmeldeformulars auf folgender Homepage: <http://finut2003.leipzigerrinnen.de/organisatorisches/>

**30.05. - 31.05.2003**

**"Gender konsequent" Qualitätssteigerung der Hochschulentwicklung durch Gender Mainstreaming**

Tagungsort: TU Braunschweig

Diese Tagung wird an der TU Braunschweig in Kooperation der Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik und dem Frauenbüro der TU mit Unterstützung des niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur durchgeführt.

**15. - 18.06. 2003**

Call for Proposals

**UNESCO Conference on INTERNATIONAL EDUCATION**

**Jyväskylä, Finland**

Theme: Teaching and Learning for Intercultural Understanding, Human Rights and a Culture of Peace

Organisers: Institute for Educational Research, University of Jyväskylä, Finland

**19. - 24.08. 2003**

**5th European Feminist Conference**

**Gender and Power in the New Europe**

Tagungsort: Lund University, Südschweden

Information und Voranmeldemöglichkeit: <http://www.5thfeminist.lu.se>

Anfragen: [5thfeminist@genus.lu.se](mailto:5thfeminist@genus.lu.se)

**Informatica Feminale**

**Call for Lectures 2003**

6. Sommerstudium in der Universität Bremen vom **25. August - 5. September 2003** und 3.

baden-württembergisches Sommerstudium in der Fachhochschule Furtwangen vom **14. - 20. September 2003**

**18.09. - 20.09.2003**

Call for Papers

**Narrating Gender: Texte, Medien, Episteme**

Herbsttagung 2003 des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterstudien (IZFG) in Kooperation mit dem Postdoc Kolleg "Krankheit und Geschlecht" an der Universität Greifswald

## 16.10. - 17.10.2003

### **Mentoring: Konzepte - Erfahrungen - Perspektiven**

Eine Tagung zu Nachwuchsförderung von Frauen an Hochschulen

Ort: Universität Bern, Schweiz

Kontakt: Doris Nienhaus, Projektleitung Mentoring Deutschschweiz, Abteilung für die Gleichstellung von Frauen und Männern an der Universität Bern, Gesellschaftsstrasse 25, 3012 Bern,

[doris.nienhaus@afg.unibe.ch](mailto:doris.nienhaus@afg.unibe.ch)

## 12.12. - 13.12. 2003

Call for Papers

### **"Schön oder hässlich - Normierung, Abweichung und Überschreitung geschlechtlicher Identitäten"**

Tagung des Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Leipzig (FraGes)

### **Korrekturangaben zum Newsletter 14:**

Wir hatten in der letzten Ausgabe des Newsletter auf den Termin: **Ada-Lovelace-Mentoring-Symposium am 21.11.2002** hingewiesen und uns dabei auf die Angaben einer Pressemitteilung der FH Dortmund vom 29.10.2002 bezogen. In dieser Mitteilung hieß es: Veranstalter des Symposiums ist der Verein Ada-Lovelace-Mentoring e.V., der seit 1997 mit Kooperationspartnern aus Hochschulen, Wirtschaft und Industrie ein Mentorinnen-Netzwerk aufbaut.

**Richtig ist:** Der Ada-Lovelace-Mentoring e.V. wurde Ende 2001, unabhängig vom Ada-Lovelace-Projekt gegründet. Das Ada-Lovelace-Projekt wurde 1997 an der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz ins Leben gerufen und ist an allen Hochschulen des Landes Rheinland-Pfalz, die naturwissenschaftlich-technische Studiengänge anbieten, mit Mentorinnengruppen aus Hochschulen und Betrieben vertreten.

### **Fehlt ein Termin?**

**Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns bitte:** [a.usadel@cews.uni-bonn.de](mailto:a.usadel@cews.uni-bonn.de)

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

## 10. Zitierhinweis

Über Textzitate aus unserem Newsletter freuen wir uns. Bitte nennen Sie dabei unbedingt immer die **Quellenangabe** (Nummer und Jahreszahl des Newsletters und die URL unserer Webseite <http://www.cews.uni-bonn.de>).

Vielen Dank!

[zum Inhaltsverzeichnis](#)

## 11. Neuerscheinungen

### **Bücher**

#### **Frauen gewinnen.**

Als Professorinnen und Dozentinnen an Fachhochschulen in Bayern, hg. von der Landeskonferenz der Frauenbeauftragten an bayerischen Fachhochschulen, Sprecherin Prof. Dr. Anne Hueglin, München 2002, zu beziehen über:

Email: [frauenbe@fh-muenchen.de](mailto:frauenbe@fh-muenchen.de), URL: <http://www.fh-muenchen.de/frauenbe>

#### **Gottschall, Karin; Pfau-Effinger, Birgit (Hrsg.):**

Zukunft der Arbeit und Geschlecht. Diskurse, Entwicklungspfade und Reformoptionen im internationalen

Vergleich, 2002, 321 S., ISBN 3-8100-3182-8

## **Neue HIS-Untersuchung:**

### **Modernisierung der Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft und Beschäftigung von Hochschulabsolventen**

Die neue vom BMBF geförderte HIS-Untersuchung fängt zwei im Zentrum der Diskussion über die Modernisierung des Beschäftigungssystems stehende Aspekte des Wandels hoch qualifizierter Arbeit ein: Inwieweit hat der behauptete Wandel des Beschäftigungssystems im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts zu erkennbar veränderten Beschäftigungsformen von Hochschulabsolventinnen und -absolventen geführt? Welche Folgen ergeben sich daraus für die berufliche Stellung junger AkademikerInnen? Damit untrennbar verbunden ist das Aufspüren von Modernisierungstendenzen der betrieblichen Arbeitsformen und Organisationsstrukturen, welche seit den frühen 1990er Jahren mit Schlagworten wie Lean Management, Globalisierung, Total Quality Management, Hierarchieabbau, neue Mitarbeiterführung u. Ä. belegt sind. Der letzte Teil der Untersuchung fokussiert auf veränderte Anforderungen an berufliche Kompetenzen hoch Qualifizierter in Betrieben unterschiedlicher bzw. unterschiedlich moderner innerer Organisation.

<http://www.his.de/News/Service/Publikationen/Presse/pm-hp159>

#### **Monika Noller:**

Gleichstellungspolitik und Gender Studies. Studienangebot für Gleichstellungsbeauftragte in Verwaltung und Wirtschaft (Machbarkeitsstudie), IFF-Forschungsreihe Bd. 13, Universität Bielefeld 2002.

#### **Monika Holzbecher, Hildegard Küllchen, Andrea Löther:**

Fach- und fakultätsspezifische Ursachen der Unterrepräsentanz von Frauen bei Promotionen, IFF-Forschungsreihe Bd. 14, Universität Bielefeld 2002.

#### **Ludwig, Isolde; Schlevogt, Vanessa; Klammer, Ute; Gerhard, Ute:**

Managerinnen des Alltags, Strategien erwerbstätiger Mütter in Ost- und Westdeutschland, Berlin: Edition Sigma 2002, 262 S.

### **Zeitschriften/Broschüren/Internet**

#### **"Zukunftschancen durch eine neue Vielfalt in Studium und Lehre"**

Gender Mainstreaming als Impuls und Motor fuer die Studienreform in Informatik, Ingenieur- und Naturwissenschaften, Dokumentation der Internationalen Konferenz "Impulse nutzen" 2002 im Deutschen Museum in Muenchen, dt. und englisch

#### **Zeitschrift für Frauenforschung und Geschlechterstudien, Heft 3, 2002, Kleine Verlag**

Themenschwerpunkt: Hochschul- und Wissenschaftsentwicklung durch Gender Mainstreaming

#### **"Zu wenig weibliche Führungskräfte unter den Beschäftigten". DIW-Wochenbericht 48/02**

<http://www.diw.de/deutsch/publikationen/wochenberichte/aktuell/index.html>

#### **"Frauen in der Geschichte der Informationstechnik"**

Diese Publikation der Universität Bremen soll belegen, dass Wissenschaftlerinnen an der Entwicklung der Informationstechnologie entscheidend beteiligt waren. Die Veröffentlichung besteht aus einer Internetseite, einer CD-ROM mit Begleitheft und einem Plakat. Sie soll Leistungen der Frauen für die Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnik dokumentieren. Auf diese Weise sollen Frauen ermutigt werden, ein Studium oder eine Berufsausbildung in diesem Bereich zu ergreifen. Weiterhin soll sie PädagogInnen als Unterrichtsmaterial dienen.

<http://frauen-informatik-geschichte.de>

#### **Fehlt eine Neuerscheinung?**

**Falls Ihre Neuerscheinung hier fehlt, machen Sie uns bitte Vorschläge: [i.lind@cews.uni-bonn.de](mailto:i.lind@cews.uni-bonn.de)**



[zum Inhaltsverzeichnis](#)

## 12. Impressum

Redaktion: I. Lind, A. Löther, B. Mühlenbruch, S. Schreiber, A. Usadel

**Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter; bitte schicken Sie diese an: [a.usadel@cews.uni-bonn.de](mailto:a.usadel@cews.uni-bonn.de)**

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.

[zum Inhaltsverzeichnis](#)